

Inserate:
 Täglich früh 7 Uhr.
Inserate
 werden angenommen:
 bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr.
 Marienstraße 13.

Zugig in Hof-Platz:
 bis jetzt 112500
 Exemplare erschienen,
 haben eine erfolgreiche
 Verbreitung.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Druck und Vertrieb des Herausgeber: Klepzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement:
 Vierteljährlich 20 Rgr.
 bei unentgeltlicher Be-
 ferung in's Quart.
 Durch die Königl. Hof-
 bibliotheklich 23 Rgr.
 Einzelne Nummern
 1 Rgr.

Inseratenpreise:
 für den Raum einer
 gestopelten Zeile:
 1 Rgr. Unter „Eingel-
 sandt“ die Zeile
 2 Rgr.

Mit dem 1. April 1866 beginnt ein neues Quartals-
 Abonnement. Sämmtliche Postanstalten des In- und Aus-
 landes nehmen Bestellungen an, in Dresden die Expedition,
 Marienstraße 13. Da die Post Zeitungen nur auf aus-
 drückliche Bestellung fortspedirt, so ersuchen wir unsere ge-
 ehrten Abonnenten um baldige Erneuerung ihrer Be-
 stellung. Bei zu spät abgegebenen Bestellungen wird es nicht
 unsere Schuld sein, wenn wir nicht im Stande sein sollten,
 sämmtliche bereits erschienene Nummern nachzuliefern.

Expedition der Dresdner Nachrichten.

Dresden, den 29. März.

Dem Schauffeege-Einnehmer Carl Gottlob Kühnert
 zu Reinsdorf ist die zum Verdienstorden gehörige Medaille in
 Silber verliehen worden.

Am 1. April sind es 40 Jahre, daß unser verdienst-
 voller Hofkapellmeister Herr Karl Krebs seine Dirigententhatig-
 keit begann. Derselbe, in Nürnberg am 16. Januar 1804 ge-
 boren, kam noch in demselben Jahre mit seinen Eltern nach
 Stuttgart und zeigte schon frühzeitig ein hervorragendes musikalisches Talent. Mit fünf Jahren spielte er vor dem Könige
 Friedrich von Württemberg; mit zwölf Jahren wurde er Kam-
 merdiener. 1825 ging Krebs von Stuttgart nach Wien, wo
 er am 1. April 1826 als Kapellmeister am k. k. Rärntnertheater
 angestellt wurde und gemeinschaftlich mit Weigl und
 Gyrowetz zu wirken hatte. Unter seiner Leitung fanden im
 Jahre 1826 die ersten Aufführungen der Opern: „Die weiße
 Dame“, „Maurer und Schlosser“ u. d. d. statt. 1827 folgte Krebs
 einem Rufe an das neuerrbaute Stadttheater in Hamburg. Seine
 Verdienste um Hebung der dortigen musikalischen Zustände sind
 allgemein bekannt. Erst im Juni 1850 verließ er diese Stadt
 und trat seine jetzige Stellung als k. Hofkapellmeister zu Dres-
 den an, in welcher er eine nicht minder erfolgreiche Thätigkeit
 entfaltet und noch heute mit ungebogener Kraft wirkt. (Dr. J.)

Sonnabend den 31. März, früh 3 Uhr 32 Minuten
 mittl. Dresdner Zeit tritt der östliche Rand des Mondes in den
 Erdschatten, es beginnt eine Mondfinsterniß. Um 4 Uhr 39 Min.
 ist der Mond vollständig in den Schatten gelangt, die Verfin-
 stering der Mondscheibe ist total. Um 5 Uhr 28 Min. be-
 findet sich der Mond am tiefsten im Schatten, in der Mitte
 der Finsterniß. Um 6 Uhr 17 Minuten endet die totale Ver-
 finstering, der östliche Mondrand tritt aus dem Schatten. Um
 7 Uhr 24 Minuten endet die Finsterniß, der Mond hat den
 Schatten gänzlich durchschritten. Am 31. März geht in Dres-
 den der Mond früh 5 Uhr 42 Min. unter, es läßt sich daher
 hier diese Mondfinsterniß nur bis 14 Minuten nach der Mitte
 der Verfinstering beobachten.

Vorgestern fand in Leipzig das Begräbniß der fünf
 verstorbenen Mitglieder der verunglückten Familie Quellma-
 stadt. Mutter und vier Kinder wurden in fünf Särgen vom
 Jacobshospital aus auf den neuen Gottesacker gebracht. Dicht-
 gedrängt standen die Menschen auf der Straße und auf dem
 Gottesacker und tiefe Trauer und Theilnahme war auf allen
 Gesichtern zu lesen. Am Grabe hielt Herr Pastor Michaelis
 die Rede, in welcher er an den Spruch unter dem Rathhause
 erinnerte: „Wenn der Herr nicht die Stadt behütet, so wachen
 die Wächter umsonst“ und zur Ergebung, zum Vertrauen auf
 die Hand des Herrn aufforderte. Der Vater der unglücklichen
 Familie lebt noch, aber hat furchtbare Schmerzen zu leiden; die
 Aerzte hegen jedoch jetzt Hoffnung auf seine Rettung.

Die gestern Mittag auf der Brühl'schen Terrasse be-
 gegnene Ausstellung von Pflanzen, Blumen, Früchten und Ge-
 nüssen, veranstaltet von der Gesellschaft „Flora“, zeigt aber-
 male, mit welchem Fleiß hiesige Gärtner sich bestrebt haben,
 eine Ausstellung ins Leben zu rufen, die ihnen das höchste Lob,
 die ehrenvolle Anerkennung bringen muß. Uebermals ist das
 Arrangement des Ganzen höchst geschmackvoll und terrassenartig
 geordnet. Moosgarnituren und Felsstücke, welche als Begren-
 zungen angebracht, ein Bassin mit Goldfischen, Büsten und
 Statuen stellen sich lieblich dem Auge dar, während die viel-
 fältigen Blumen und Pflanzen einen wahrhaft entzückenden An-
 blick bieten. Da sieht man eine Anzahl der neuesten und zum
 ersten Mal hier blühenden Rhododendren, indische Kaktusen,
 Camellien, Rosen, Orchideen, tropische Blattpflanzen, Palmen,
 Farren und Früchte. Ein riesiger Kürbis steht gleichsam als
 Wächter am Eingange und die herrlichen Äpfel lassen unmit-
 telbar die Sehnsucht nach Genuß entstehen. Man verweilt in
 stiller Betrachtung freudig vor den großen Blumenbouquets
 und die sinnig gewundenen Myrthenkronen werden von manchem
 Mädchen gewiß recht wader in Augenschein genommen. Die
 Ausstellung währt bis zum 3. April. Man veräume nicht,
 die ersten Tage zur Betrachtung zu wählen, wo Alles noch in
 schönster Frische prangt. Ein halbes Stündchen dieser Aus-
 stellung gewidmet, ist ein Genuß für ein jegliches jarthühendes
 Gemüth, eine Erhebung der Seele.

— Gewerbeverein. Herr Gutmachermeister August
 Wähle theilt brieflich mit, daß die von Herrn Gabel erfundene
 und ihm patentirte Bügelmaschine weder in Hamburg, noch in
 Petersburg eingeführt sei. Es wird darauf von Herrn Klose
 erwidert, daß dies insofern wahr sei, als nicht die Gabel'sche
 patentirte Dampf-Bügelmaschine, sondern eine andere von ihm
 erfundene Hand-Bügelmaschine, welche das königl. Ministerium
 1849 mit 100 Thalern prämiirte, in genannten Städten Ein-
 führung gefunden habe. — Der Vorsitzende, Herr Ober-
 Inspector Taubert theilt mit, daß Donnerstag und Freitag nach
 dem Gottesdienste die Arbeiten der Gewerbeschüler im Schul-
 lokale, Weßgasse 4 II., ausgelegt sein würden und daß Sonn-
 abend Abend 7 Uhr der Schlußaktus für dieses Unterrichtsjahr
 stattfinden werde und ladet die Mitglieder ein, bei dieser Ge-
 legenheit ihr Interesse an der Vereinskasse durch zahlreichem
 Besuch zu offenbaren. — Herr Thomas will dem Vereine eine
 schwarze Tafel mit Mechanik zum Zusammenlegen schenken. —
 Den 10. April wird der Verein sich mit dem an die Handels-
 und Gewerbelammer abzugebenden Berichte und den 17. April
 mit den diejährigen Excursionen beschäftigen. Es ist bereits
 eine Excursion zur Chemnitz Ausstellung und eine andere nach
 Wien in Aussicht genommen. — Nachdem noch die Ausgenom-
 menen und die Neugemeldeten verlesen worden sind, ist der
 geschäftliche Theil der Sitzung geschlossen und es hält Herr Ober-
 Inspector Taubert einen feierlichen Vortrag über die Beweg-
 ungs Hindernisse auf Eisenbahnen. Redner will nicht eine wissen-
 schaftliche Abhandlung geben, sondern nur gefundene Resultate
 mittheilen, um vielfach vorhandene irrthümliche Ansichten zu
 läutern und zu berichtigen. So sei vielfach der Glaube vor-
 handen, daß die Schienen warm werden müßten, wenn ein Zug
 darüber gehe. Es sei aber die Masse einer Schiene viel zu groß,
 als daß sie durch den Druck eines Zuges erhitzt werden könne.
 Man trauere ferner einer Lokomotive eine viel größere Zugkraft
 zu, als sie besitze. Auf die Frage: Wieviel gehört dazu, einen
 Wagen, der 100 Ctr. Selbstgewicht und 150 Ctr. Ladung hat,
 in Bewegung zu erhalten? sei nur zu antworten: Nicht mehr,
 als wie nöthig ist, um die Reibung zu überwinden, wenn nicht
 eine Kurve oder eine Steigung mit zu berücksichtigen ist. Außer
 der Reibung sind nämlich als Bewegungswiderstände zu berück-
 sichtigen 1. die Luft, 2. die Steigung, 3. die Kurven. Luft-
 widerstand ist schon bei ruhiger Luft zu überwinden, da der
 Zug sie durchschneiden muß; er wird natürlich größer, wenn
 der Wind gegen die Richtung des Zuges strömt, geringer, wenn
 der Wind in der Zugrichtung weht. Bei Steigungen kommt
 das Gesetz der schiefen Ebene in Anwendung. In derselben
 Zeit, daß sich der Zug auf eine Höhe erhebt, hat er das ganze
 Gewicht der Lokomotive und der Wagen anzujeben. Von
 Tharand bis Klingenberg steigt die Bahn 802 Fuß, d. i. 2 1/2
 mal so hoch, als die Höhe des Kreuzthurmes beträgt. Die Ar-
 beit ist dieselbe, als wenn der Zug diese 802 Fuß in senk-
 rechter Richtung gehoben würde (Reibung und Krümmen nicht
 gerechnet). — In Bezug auf die Reibung unterscheidet man
 eine rollende und eine gleitende. Die rollende Reibung, die
 auf trocken, elastischen Gassen bei dem geringen Eindruck,
 den das Rad erzeugen kann, gering ist, verschwindet bei eisernen
 Rädern und eisernen Schienen fast ganz sie beträgt kaum 1/100
 der Last. Die gleitende Reibung ist abhängig von dem Ma-
 teriale und dem Druck, der sich reibt. Sie wächst mit der
 Geschwindigkeit und dem Druck. — Die Vahnräder sind in
 den meisten Fällen Speichenräder aus Schmiedeeisen oder Guß-
 eisen mit gehärteter Oberfläche. Die Form der Speichen ist
 eine gebogene, um dem Rade eine gewisse Elastizität zu geben.
 Sehr gute Räder mit 1/2 Zoll starker, glasartiger Oberfläche
 werden in Osn und von der Firma W. Beyer hier gemacht.
 Je zwei Räder sind mit der Achse fest verbunden und diese be-
 wegt sich in Lagern, auf die sich der Wagen stützt. Die Dade der
 Achsel schwankt zwischen 2 und 3 1/2 Zoll im Durchmesser.
 Je dicker die Achsel, desto größer die Reibung; daher macht
 man sie so dünn, als die Sicherheit es zuläßt. Damit Klem-
 mung und Ausgleiten verhindert werden, laufen die Rad-
 fränze konisch zu und beträgt die Konizität 1/16 bis 1/8.
 Die Reibung der Achsel zu messen, war eine Aufgabe, die
 sich die Ingenieure schon in der ersten Zeit der Eisenbahnen
 stellten. Die mit federnden Dynamometern angestellten Versuche
 mißglückten sämmtlich. Man suchte deshalb durch Rechnung
 ein Resultat zu finden und ließ deshalb auf einer geneigten
 Bahn, auf die eine horizontale oder steigende Strecke folgte,
 Wagen los. Die mit dünneren Achseln gingen weiter,
 solche auf stärkeren weniger weit. Man fand schon 1836,
 daß die Reibung 1/16 der Last betrug. Als Redner 1854
 ähnliche Versuche machte, welche auch veröffentlicht worden
 sind, war bereits manche Verbesserung eingetreten. Die Del-
 schmiere hatte die Palmölseife verdrängt, die Mischungsverhält-
 nisse der Lager waren andere geworden und so konnte festge-
 stellt werden, daß bei gewöhnlichen Achsen die Reibung nur
 noch 1/16, 1/8, 1/10, 1/12, betrug, während bei 2 österreichischen

Wagen mit fester Schmiere sich dieselbe noch auf 1/10 der Last
 belief. Jetzt hat man die Reibung bis auf 1/100 vermindert,
 indem man immer besseres Agen- und Lagermaterial anwendete.
 Besteres ist jetzt nicht mehr gewöhnliches Messing, sondern eine
 Verbindung von Kupfer, Zinn und Antimon. Repräsentirt
 also die Reibung die eigentliche Zugkraft, und nimmt man
 sie im Mittel mit 1/10 an, so würde ein Zug von 6000 Ctr.
 Last eine Zugkraft von 10 Ctr. bedürfen, um in Bewegung
 erhalten zu werden. (Schluß folgt.)

Die Wache der freiwilligen Turnerfeuerwehr befindet
 sich von heute ab nicht mehr in der Turnhalle, sondern Loui-
 senstraße Nr. 65.

Vergangenen Sonnabend übte die erst vor wenigen
 Jahren in Neustadt gegründete Freimaurerloge in aller Stille
 Wohlthätigkeit an einem armen Knaben, der an der bevorstehen-
 den Confirmation Theil nehmen sollte. Sie beschenkte denselben
 in der Wohnung eines ihrer Mitglieder und im Beisein einiger
 Bundesglieder mit einem neuen vollständigen Anzuge. Herzliche
 und mahnende Worte begleiteten das Geschenk und riefen tiefe
 Rührung in dem Beschenkten hervor.

Seit länger als einem Jahre wird in Sayda ein eigen-
 thümlicher Unfug getrieben, dem man nicht auf die Spur kom-
 men kann. Zuerst in längeren Zwischenräumen und jetzt fast
 tagtäglich wird in den verschiedensten Wohnhäusern eingebrochen,
 die meist unbewohnte Parterrewohnung durchsucht, dagegen wenig
 oder gar nichts mitgenommen. Alles, was dabei entwendet wor-
 den ist, beschränkt sich auf einige Stücken Wäsche, die man an
 abgelegenen Orten versteckt wieder aufgefunden hat. Bei dem
 vorgestern in der Nachbarwohnung des Bürgermeisters erfolgten
 Einbrüche hat man einen Kleiderstod vor die Thüre des Bür-
 germeisters geschleudert und mit Kreide auf den Kopf geschrieben:
 „Wir mausen noch oft!“

Von zwei Knaben, die sich gestern Vormittag auf dem
 Fahrweg der Hauptstraße in hier sehr gewöhnlicher ungenöthiger
 Weise herumalagerten, kam der Eine zum Fallen. In diesem
 Augenblick kam ein Maurer mit einem zweirädrigen Handwagen
 dort vorübergefahren. Das Unglück wollte es, daß das eine
 Rad dem Knaben über den einen Fuß wegging. Die dadurch
 erlittene Contusion soll nur unbedeutend sein. Der Maurer
 nahm aber und jedenfalls nicht mit Unrecht, die Sache anders
 auf. Zunächst war er selbst bemüht, dem Knaben wieder auf
 die Beine zu bringen. Als dies aber geschehen und er sich da-
 von überzeugt, daß der Unfall dem Knaben weiter nichts ge-
 schadet, verließ er ihn zur Strafe für seine Ungezogenheit, sich
 auf offener Fahrstraße zu balgen, ein Paar gelinde Puffe, die
 der Knabe auch als wohlverdient ansah und ruhig annahm.
 Trotzdem versuchte sich ein unberufenes Publikum in diese An-
 gelegenheit hineinzumengen und für den Knaben Partei zu er-
 greifen. Der Maurer ließ sich aber, im Gefühl seines Rechts,
 mit dem Publikum nicht weiter ein und fuhr ruhig seines
 Wegs weiter.

Der Wirth des „Schillerschlößchens“, Herr Reil, wird
 auch für die Sommerfaison die zu so rascher Beliebtheit gelangte
 „Niederhalle“ fort existiren lassen. Außer Fr. Weise und
 Rainone, sind neue Mitglieder engagirt, z. B. Herr Pollack von
 der Singpielhalle des königl. Belvédère, Herr Karuz aus Rag-
 berg, als tüchtiger Komiker bekannt, ferner ein Fr. Giesfeld,
 eine Gesangsoubrette mit sehr einnehmender Erscheinung. Am
 ersten Feiertag beginnen bereits wieder die Concerte.

Auf der Maunstraße wurden gestern Vormittag die
 Gemüther durch das plötzlich daselbst auftauchende Geräusch eines
 verübten Kindesmordes erschreckt. Die alsbald angestellten Er-
 örterungen drehten sich um einen in der Wohnung einer Kä-
 thelerin vorgefundenen Kinderleichen. Dem Vernehmen nach hat
 dieselbe ihre Geburt verheimlicht. Ob dadurch der Tod des
 Kindes herbeigeführt worden, oder ob noch ein anderes Verbre-
 chen vorliegt, wird dem Ergebnis weiterer Erörterungen vor-
 behalten bleiben müssen.

Gestern Vormittag rannte ein einer Droschke vorge-
 spanntes, junges Pferd mit der Droschken-Deichsel auf der
 Schloßstraße in eine große Tafelscheibe und zertrümmerte dieselbe.

Es ist neulich von uns mitgetheilt worden, daß einem
 Fremden aus der Provinz aus der Stube eines hiesigen Gast-
 hauses, die er während seines Aufenthalts in Dresden einige
 Tage bewohnt gehabt, ein ziemlich werthvoller Pelz, eine Reise-
 tasche mit seiner Wäsche und einer Brieftasche mit 33 Thalern
 gestohlen worden sei. Auch in diesem Falle soll es der könig-
 lichen Polizei-Direction gelungen sein, den bisher unbekanntem
 Dieb in der Person eines überberühmten Schneidergesellen von
 hier zu ermitteln und zu verhaften. Der Pelz, die Reisetasche
 und ein kleiner Betrag von dem gestohlenen Gelde soll
 noch in seinem Besitz vorgefunden worden sein, was den Bestoh-
 lenen jedenfalls sehr freuen wird.

Vor einigen Tagen kamen zwei fremde Handwerks-
 burshen in eine Schänke zu Pieschen mit einem dritten ihres
 Gleichen zusammen. Obwohl der Wirth seine Reize zur Zeit

ung.
 andwirtschaft
 raden sah ich
 schäfts- Men,
 Huster
 dessen pra-
 demselben er-
 mit einen sol-
 n, mit besse-
 des Schnell-
 ihmem Wal-
 en bin, und
 Feuerungsma-
 diesen Koch-
 mpflehlen.
 Sönitz,
 ärwalda.
 dem Fräulein
 zu ihrem 19.
 en schiedt hilft
 irm.
 e, welcher vor-
 vormittag 112
 rstei der An-
 schwärzselben
 enen Schirm
 letzten Fal-
 schen.
 daß alle an
 Schleifermstr.
 rt zur Repa-
 stände bin-
 scholt werden,
 darüber ver-
 hubert
 mund.
 sst!
 letzten Tagen
 niederhalle auf
 verbings einer
 Vergnügungs-
 sich gesche-
 ändern und
 n Nerges
 Weg damit!
 lide vielmehr
 in die Zu-
 n in Erfah-
 n ab die „Die-
 cke'schen
 ll, und zwar
 en Kräften,
 iger Direction
 n zufolge sei-
 streuens und
 Recht so hoch-
 beliebten Ro-
 s. Die Lei-
 sind von der
 allgemein ge-
 n, so daß
 öhlichkeit des-
 bilitum über-
 n seiner Be-
 nichts ber-
 ar nichts —
 werty dürfte
 Nerges als
 re Szenen in
 bringen wird.
 Herrn Nerges
 ade darf sich
 den sowohl
 en Fran bei
 zu erfreuen
 heiligung der-
 erwähnt, daß
 Baues einer
 niederhalle die
 stattfinden;
 r des Bades,
 der Zeitzeit
 seiner Loca-
 selben aus-
 unkt des ge-
 machen, wozu
 eben bei ei-
 Speizen und
 d.
 s Bades
 ng.
 -Anzeige soll
 eine Kör-
 us Dsch.